Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Michael Siricius

Ehrengedechtniß und Leichpredigt Der HochEdel-gebornen/ viel Ehr: und Tugendreichen Frawen Ilsa Catharina von Alvensleben/ Deß Wolwürdigen/ HochEdlen/ Gestrengen und Vesten Herrn Henning von Gristowen/ ... Ehelichen Haußfrawen : Welche den 26. Tag May Anno 1639 ... allhie zu Lübeck sanfft und selig in dem Herrn entschlaffen/ und folgends den 28. Junii ... hieselbst in der Dohmkirchen Christlich zur Erden bestätigt

Lübeck: Schmalhertz, 1639

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Siricius, M.,
auf J. C. v. Alvensleben,
uxor. H. v. Gristow.
Lübz M. 1639.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948/phys_0001
DFG

944

Ehrengedechtniß vnd Leichpredigt

Der

HochEdel-gebornen/vielEhr-vnd Tugendreichen Frawen

Ilsa Catharina von Alvensleben/

Deß

Wolwürdigen/HochEdlen/Gestrengen vnd Vesten Herrn

Henning von Bristowen/

Obristen/Rittern/vnnd designirten Commendatorn zu Nehmeraw/Pfand Inhabern deß Fürstlichen Pommerischen Amts Barth/auff Schlechtemöhle Erbgesessen/Ehelichen Haußfrawen.

Welche den 26. Tag May Anno 1639. Abends zwischen 11. vnd 12. Vhr allhie zu Lübeck sanffte vnd selig in dem HERRN entschlaffen/vnd folgends den 28. Junij in Volckreicher Versamblung hieselbst in der Dohmkirchen Christlich zur Erden bestätigt.

Auff begehren in den Druck gegeben

Durch

M. Michaelem Siricium,

der Kirchen zu S. Marien Pastorn.

Gedruckt zu Lübeck/
Durch Valentin Schmalhertz/Im Jahr/1639.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948/phys_0005
DFG

357

Dem Wolwürdigen / HochEdlen / Gestrengen vnd Vesten Herrn

Henning von Bristow / Obristen / Rittern vnd designirten Commendatorn zu Nehmeraw / Pfand Jnhabern deß Fürstlichen Pommerschen Ampts Barth / auff Schlechtenmöhlen Erbgesessen.

S.

WOlwürdiger / HochEdler / Gestrenger vñ Vester Herr Obrister. Wañ tempore Triumviratus zu Rohm von dem Augusto, Antonio vnd Lepido viel tapffere Helden / vnd vornehme Leute sind hingerichtet worden / da muste man dieselben nicht beweinen oder betrawren / vnnd sind viel darumb / daß sie die Jhrigen betrawret / hingerichtet worden: Vnd da im Anfang deß Jahrs / ein Fest / jhrem Gebrauch nach / zu feyren war / ist durch ein Gebot angemeldet / daß sie alle solten sich frölich erzeigen / vnd wer das nicht thun würde / der solte es mit dem Leben büssen / vnd also sind sie gezwungen worden / im allgemeinen Vnglück / nicht anders als zu frölicher / glückseliger zeit sich zu frewen.

Vid. Dion. Cassi. lib. 47. p. 334. Tyrannisches Mandat.

Daß dieses ein Tyrannisches / Gottloses vnd wider die Natur streitendes Gebot sey / werden wir alle müssen bekennen. Dann wer ist vnter vns / der sich könte / wann GOtt der HErr auch / durch einen seligen Todt / die Seinen aus dieser Welt hinweg genommen / deß Klagens vnd Trawrens enthalten. Adam / da

er im Stand der Vnschuld war / hat es einmahl verschlaffen / daß jhm ein Stück beym Hertzen ist weggerissen / Gen. 2. Wir alle fühlen es schmertzlich:

Dann was da liebet / Das betrübet /
Was da hertzet / Das schmertzet.

Der Patriarch Jacob / da er meinet / daß seinen Son Joseph ein böse Thier hätte zerrissen / zerriß er seine Kleider / vnd leget einen Sack vmb die Lenden / vnnd trug Leyde vmb seinen Sohn lange zeit / Gen. 37. v. 33. & 34. Ja Jesus Christus selbst / da er zu den Schwestern des Lazari kommet / vnd sie sihet weinen / da gehen jhm die Augen vber / Joh. 11. v 35. Vnd bleibet also recht vnd wol geredet:

Boni viri sunt lachrymabiles & activè & passivè.

Ælianus de verit. histor. schreibet von einem Spartaner / daß jhm sey verwiesen worden / daß er trawerte; hat er geantwortet: Non ego, sed Natura mihi luctum excutit. Nicht ich / sondern meine Natur treibet mir das Trawren aus. August. lib. 4. Conf. schreibet von einem seiner guten Freunde / da der gestorben / sey es gewesen / als ob er nur eine halbe Seele hätte: Ideo horror mihi vita erat, quia nolebam dimidius vivere. Es war mir bange zu leben / dann ich möchte nicht leben als ein halber Mensch.

Wie man die seinige betrawren sol.

Wann man aber den Mittelweg gehen / das ist / der Sachen nicht zu viel oder zu wenig thun wil / so hat man in acht zu nemen was S. Paulus sagt / 1. Thess. 4. v. 13. Wir wollen euch nicht verhalten von denen die da schlaffen / daß jhr nicht trawrig seyd / wie die andern die keine Hoffnung haben: Da er denn meldet 1. wie die Christen nicht trawren sollen / nemblich / wie die andern die keine Hoffnung haben: Durch dieselben aber werden die Heyden verstanden. Wie aber die getrawret / das ist bekandt / ein theil aus Gottes Wort: Als wann gesaget wird / Lev. 19. v. 28. Jhr solt kein Mahl vmb

1. Nicht wie die / so keine Hoffnung haben.

eines

eines Todten willen an ewrem Leibe reissen / noch Buchstaben an euch pfetzen / Deut. 14. v. 1. Ihr seyd Kinder des HERRN ewres Gottes / Ihr solt euch nicht Mahl stechen / noch kahl scheren vber den Augen / vber einen Todten / denn du bist ein heilig Volck: Daraus denn so viel bekandt / daß die andern Völcker zu der zeit / mit Messern den Leib geritzet / das Blut heraus getroffen / daß sie die Haar abgeschoren oder außgerissen / daß sie das Angesicht vngestalt machen möchten. Es ist das bekandt aus andern Scribenten: Die Scythæ, wann jhr König gestorben / damit sie desto mehr möchten trawren / so schnitten sie sich ein Ohr ab / wie denn auch das Haar / sie schnitten oder ritzeten die Arme / die Nase / vnd Stirne macheten sie bluträstig / ꝛc. Pythius Bythinus der konte den Schmertzen nicht erdulden / da jhm sein Sohn hingerichtet / darumb hat er sich selbst in das Grab gestürtzet / vnd darinnen kläglich sein Leben geendiget. Cœlius Rhodig. lib. 19. cap. 18. Bey den alten Carthaginensern ist ein Gesetz gewesen / das niemand dem Vater / den Todt seines Sohns / vnd niemand dem Sohn / den Todt deß Vatern / oder einem Ehegatten deß andern Todt zu verkündigen gesandt würde / als der schon zum Todte verdammet / der denn alßbald getödtet worden. Guevara in Aur. lib: 3. cap. 40. Andere setzen andere Exempla der Vngedult; daß bey den Herulis die Weiber bey dem Grabe deß Ehemañes sich auffgehangẽ. Proc. de bello Goth. lib. 2. Das sich viel mit den todten Cörpern jhrer Männer verbrennen lassen. Alexand. lib. 1. cap. 2. Davon man mit mehrem lesen kan bey D. Franzio vber das 14. cap. Deuteron. Nun / auff diese art sol man nicht seine Todten betrawren / dann dieweil sie keine Hoffnung haben / verstehe daß sie wieder von den Todten sollen auffersthen / also ist kein wunder daß sie so vbel vnd kläglich gethan haben.

Darnach zum andern / so wird auch angezeiget / wie die Chri-

sten trawren sollen? Das verstehet sich nun aus dem vorigen. Dann / dieweil sie nicht trawren sollen / wie dieselben / die keine Hoffnung haben / so dürffen sie wol trawren / aber also / wie die / so Hoffnung haben.

2. Sondern wie die Christen / die Hoffnung haben.

a. *Spes Resurrectionis.*

Die Hoffnung aber die sie haben / darumb sie des Trawrens nicht zuviel machen / ist 1. spes resurrectionis corporis, die Hoffnung daß der Leib zu seiner Zeit aus der Erden werde wieder auffstehen: Dann wir wissen daß der zeitliche Todt nicht natürlich / oder daß der Mensch / da er von Gott dem Herrn erschaffen / nicht sterblich erschaffen / sondern von Gott dem Herrn gedrewet / Gen. 2. v. 17. Von dem Baum deß erkentniß Gutes vnnd Böses soltu nicht essen / denn welches Tages du davon essen wirst / soltu des Todes sterben. Das denn zwar für Menschlichen Augen eine schreckliche Trennung Leibes vnd der Seelen ist / so vmb der Sünden willen ist kommen / Gen. 3. v. 19. Du bist Erden / vnnd solt wiederumb zur Erden werden / dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes / v. 17. Psalm 90. v. 8. & 9. Das machet dein Zorn / daß wir so vergehen / vnnd dein Grim / daß wir so plötzlich davon müssen. Dann vnser Missethat stellestu für dich / ꝛc. Die Seele aber mag nicht verwesen. Der Geist kommet wieder zu GOtt / der jhn gegeben hat / Eccl. 12 v. 7. Darumb auch David GOTT dem HErrn seinen Geist in seine Hände befohlen / Psalm. 31. v. 6. Vnd Christus saget / Matth. 10. v. 23. Daß die Seele nicht möge getödtet werden / sondern von den Engeln in den Schoß Abrahæ getragen werde / Luc. 16. v. 22. Darumb dann durch den Todt nicht alles Leben wird hinweg genommen / sondern daß man durch den Todt in das ewige Leben hindurch dringe / Joh 5. v. 24. Da diß Verweßliche wird anziehen das Vnverweßliche / vnd diß Sterbliche wird anziehen das Vnsterbliche / 1. Cor. 15. v. 54.

Dar-

Darnach ist auch bey den Christen Spes vitæ æternæ, die Hoffnung deß ewigen Lebens: Du thust mir kund den Weg zum Leben/ für dir ist Frewde die fülle/ vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich / Psalm. 16. v. 11. Alles Fleisch wird kommen einen Mond nach dem andern/ einen Sabbath nach dem andern anzubeten für mir/ spricht der HERR/ Es 66 v. 23. An dem Ort/ da ist die Frewde/ die kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen/ 1. Cor. 2 v. 9. β. Spes vitæ æternæ.

Wann dann nun die Heiligen Gottes diese Hoffnung gehabt/ so haben sie sich zwar betrübet/ aber doch haben sie sich wieder getröstet mit dieser Hoffnung. Da dem David sein Söhnlein von der Bethsebah gestorben/ saget er endlich: Ich werde wol zu jhm fahren / er kommet aber nicht wieder zu mir/ 2 Sam 12. v. 23. Vnd Job tröstet sich auch damit; Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnnd er wird mich darnach aus der Erden wieder aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleische GOtt sehen. Denselben werde ich mir sehen/ vnd meine Augen werden jhn schawen/ vnd kein Frembder. Job. 19. v. 25. & 26. Das ist der Trost/ damit die Mutter der sieben Söhne sich vnd jhre Kinder getröstet/ da sie solten hingerichtet werden / 2. Maccab. 7. v. 22 & 23. Ich bin ja ewer Mutter/ vnnd habe euch geboren. Aber den Odem vnd das Leben/ habe ich euch nicht geben: Darumb so wird der / der die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat / euch den Odem vnnd das Leben gnädiglich wieder geben/ wie jhrs jetzt vmb seines Gesetzes willen lasset. Die Hoffnung hat die Heiligen Gottes in jhrer Trawrigkeit auffgerichtet.

Wann nun GOtt der HErr auch nach seinem willen dem einen sein Weib vnnd Kinder / der andern jhren Eheman/ oder sonst nahen Anverwandten / durch den zeitlichen Todt hinnimmet //

met / so kan er wol vertragen / daß man dieselben beweine / als wann einem groß Leyd geschehen / Syr. 38. Aber doch so muß man masse halten / damit man beweise / daß wir auch Christen seyn / vnd die Hoffnung der Aufferstehung vnnd ewigen Lebens in vns haben. Dazu dann auch dienet / wann man gedencket / wie Leben vnnd Sterben dem Menschen nicht ohn gefehr / sondern von dem HErrn komme / wie Paulus Rom 14. saget: Leben wir so leben wir dem HERRN / ꝛc. Welcher Spruch auch einer ist / den die Hoch Edle geborne / ꝛc. nunmehr selige / Fraw Ilsa Catharina von Alvensleben in jhrem Leben vnd letzten End stätig in dem Munde geführet / vnd auch dieses zeitliche Leben seliglich damit beschlossen.

Wann nun ein Memorial vnd Ehrengedächtniß derselben selig verstorbenen Frawen von meiner wenigen Person hat sollen verfertiget werden / also habe ich mir auch denselben Spruch gefallen lassen. E. Wolw. Hoch Edl. G. aber habe ich dieselbige meine Arbeit zuschreiben vnd dediciren sollen / damit sie auch dadurch von der vbrigen Trawrigkeit abgemahnet werden / vnd Gottes Willen / dem wir sämptlich leben vnd sterben / alles heimstelle. Bitte daneben / dieselbe wolte mit gutem geneigtem Willen vnd Hertzen dieses von mir annehmen / mir vnd den meinigen mit beharrlicher guter Christlicher affection zugethan verbleiben. Lübeck / Anno 1639. den 20. Junij

E. Wolwürd. Hoch Edl.

Gestrengk.

Jederzeit Gebet vnd

Dienstwill.

M. MICHAEL SIRICIUS,
der Kirchen zu S. Marien Pastor.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948/phys_0012
DFG

Der Text dieser Leichschrifft ist genommen aus der Epistel Pauli an die Römer / Cap. 14. v. 7. 8. 9.

UNser keiner lebet jhm selber / vnnd keiner stirbet jhm selber. Leben wir / so leben wir dem HErrn: Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darumb / wir leben oder sterben / so sind wir deß HERRN.

EXORDIUM.

WAnn wir bey den Alten zu sehen / so werden wir befinden / daß sie dem GOtt / so da ein Geist ist / Joh. 4. v. 24 Der da wohnet in einem Liechte / da niemand hinkommen kan / 1. Tim 6. v. 16. haben zugeschrieben zwo Hände: Nicht irgend als wann derselbe Gliedmassen / vnd Hände hätte wie die Menschen; sondern damit anzudeuten seine Wercke / dadurch er sich insonderheit bey den Menschen bekandt machet. *Zwo Hände Gottes.*

Die eine Hand haben sie genennet / Manum justitiæ divinæ, die Hand der Gerechtigkeit Gottes / die ander aber Manum misericordiæ divinæ, die Hand der Barmhertzigkeit Gottes / darzu mag jhnen wol anlaß gegeben haben der 103. Psalm / der also anfanget: Von Gnade vnnd Recht wil ich singen. Die schwere Hand Gottes seiner Gerechtigkeit / die kan *Manus Iustitiæ diuinæ.*

den Menschen vber alle maß hart drucken. Job/ der da ist gewesen ein Mann nach dem Willen GOttes/ auch wol ein Spiegel der Gedult möchte genennet werden/ schreyet vber dieselbe/ Cap. 19. v. 21. Erbarmet euch mein/ Erbarmet euch mein/ jhr meine Freunde/ dann die Hand Gottes hat mich gerühret/ Vnd Capit. 13. v. 21. Laß deine Hand ferne von mir seyn/ vnnd dein Schrecken erschrecke mich nicht. Vnd Psal. 21. v. 9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde/ deine Rechte wird finden die dich hassen/ v. 10. Du wirst sie machen wie ein Fewerofen/ wenn du darin sehen wirst/ der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn/ Fewer wird sie fressen/ v. 11. Ihre Frucht wirstu vmbbringen von dem Erdbodem/ vnd jhren Saamen von den Menschen Kindern.

Manus misericordiæ.

Die Hand der Gnaden vnd Barmhertzigkeit bringet dem Menschen Frewde vnd Wonne/ Psal. 144. v. 7. Sende deine Hand von der Höhe/ vnd erlöse mich/ vnd errette mich von grossern Wassern/ von der Hand frembder Kinder. Diese Hand deß HErrn erlöset vnser Leben vom Verderben/ vnd krönet vns mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit. Die machet vnsern Mund frölich/ daß wir wieder jung werden wie ein Adler/ Psal. 103. v. 4. & 5. Mit dieser gnädigen Hand hat er sein Volck durch das rothe Meer geführet/ Exod. 14. Die drey Männer aus dem fewrigen Ofen erlöset/ Daniel. 3. den Daniel von den Löwen errettet/ Dan. 6. Diß ist die rechte Vaterhand: Dann wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr vber die so jhn fürchten/ Psalm. 103. v. 3.

Wie Gott seine gnädige Hand außstrecket:

1. Mitten im Zorn.

Von dieser Hand GOttes haben wir sonderlich zu bedencken 1. daß GOtt der HERR auch mitten in seinem Zorn seine gnädige Hand den Menschen zu geben/ vnd jhm damit auffzuhelffen anbeut. Wir lesen Gen. 42. Das Joseph mit seinen

Brü-

Brüdern hart geredet / auch alle Zehen im Gefängnuß verwahren lassen drey Tage lang / v. 17. Aber v. 24. stehet: Er wand sich von jhnen vnd weinet. Also auch der HErr stellet sich hart gegen die Menschen / aber doch so hat er ein väterlich Hertz / vnd seine Hülffe wird niemand versaget werden. Denn kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes: Vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Es. 49. v. 15. Nehmet davon ein vnnd ander Exempel: Im fünfften Jahr Rehabeam / zog herauff Sisack der König in Egypten wider Jerusalem / mit tausend / zwey hundert Wagen / vnd mit sechtzig tausend Reutern / vnd das Volck war nicht zu zehlen / das mit jhm kam aus Egypten / Lybia / Suchim vnd Moren / vnd er gewan die festen Städte / die in Juda waren / vnd kam biß gen Jerusalem. Da kam Semaja der Prophet zu Rehabeam vnnd zu den Obristen Juda / die sich gen Jerusalem versamblet hatten / vnd sprach: So spricht der HErr: Jhr habet mich verlassen / darumb hab' ich euch auch verlassen in Sisacks Hand. 2. Par. 12. v. 5. 6. Da demütigten sich die Obersten mit dem Könige / vnd sprachen / der HErr ist gerecht / v. 7. Als aber der HErr das sahe / daß sie sich demütigten / kam des HErrn Wort zu Semaja vnd sprach: Sie haben sich gedemütiget / darumb wil ich sie nicht verderben. Also auch da die Peßilentz zu den zeiten Davids vber das Volck Gottes kam / 2. Sam. 24. vnd 1. Par. 21. spricht der HErr bald zum Engel / dem Verderber: Es ist genug / laß deine Hand ab / v. 15.

2. Das Gottes gnädige Hand viel länger walte / als seine Zornige vnd Gerechte. Jud. 9. v. 22. lesen wir / das Abimelech ziemlich Tyrannisch vber Jsrael drey Jahr regieret habe / vnd endlich

2. Strecket sie länger aus den die Zornige.

endlich schändlich sey vmbkommen. Da schicket Gott den Thola/ der richtet Israel drey vnd zwantzig Jahr / darnach kommet Jair/ der richtet Israel 22. Jahr/ daß also gegen die drey harte vnnd böse Jahr / Israel 45. Jahr guten Frieden gehabt hat. Das findet sich täglich / Es wehret doch länger der Friede / als der Krieg/ länger die Gesundheit/ als die Kranckheit. Was nun jetzt ist angezeiget worden/ findet sich auch in dem Tode vnd Absterben der Menschen / denn wenn GOtt der HErr durch den zeitlichen Tode den Menschen abfodert / das scheinet ein gewaltiger Zorn Gottes zu seyn/ aber GOtt der HERR streckt aus seine gnädige Hand/ vnd reisset den Menschen aus dem Tode/ vñ versetzet jhn in das Leben: Vnd ob schon der Leib eine zeitlang in der Erden muß faulen/ dennoch so wird er bald wieder herfür gehen / vnd ewige Frewd vnd Wonne vber seinem Häupt haben. Von demselben stellet vns etwas für S. Paulus in der Epistel Rom. 14.

Wollen demnach diesen Spruch/ zu dieser Leichschrifft außgesetzet/ zu diesem mahl für vns nehmen/ vnd nicht alles in demselben handeln / sondern von nachfolgenden Pünctlein.

Zum Ersten: Von dem Leben vnd Sterben deß Menschen in gemein.

Zum Andern: Wie man sich im Leben vnnd Sterben recht verhalten sol.

Zum Dritten: Wie es denn auch nach einem seligen Abscheide/ mit dem Menschen werde.

Wann diese Puncten aus dem Text erkläret/ wollen wir auch etwas zum Beschluß / von dem Leben vnnd Hintritt der seligen Adelichen Frawen berichten.

Helffe der getrewer GOtt/ daß es jhm zu Ehren/ vnd vns zu vnser Besserung gereichen möge.

(o)

PRI-

PRIMA PARS.

WAs nun dem Ersten Pünctlein deß fürgesetzten Leich-Spruchs anlanget/nemblich von dem Leben vnd Sterben ins gemein/ so haben wir da vnterschiedlich zu gedencken. Zum Ersten: Das alle die da leben/ wiederumb sterben müssen. Darnach zum Andern: Daß der Todt/vnd Leben dem Menschen nicht ohngefehr komme.

I. PARS. Von dem Leben vnd Sterben in gemein. Subdivisio.

Den Ersten anlangend: Nemblich/ Das alle die da leben/ wiederumb diese Welt gesegnen/ vnnd davon müssen scheiden; Das wird vns in diesem Apostolischen Sprüchlein fürgestellet/ vnd das vnterschiedlich. 1. Omnium inclusione, als das von allen gesagt wird/ daß sie müssen sterben/ die Worte davon lauten also: Leben wir so leben wir dem HERRN/ Sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ &c.

1. Alle die da leben/ müssen wieder davon.

1. Omnium inclusione.

Das gantze menschliche Geschlecht/das konte zu der zeit des Apostels Pauli getheilet werden/in Juden/vnd in Heyden oder Griechen: Mit beyden hat Paulus dieses Orts zu thun/ wie daß die Antecedentia geben. Dann da treibet Paulus sonderlich: das wegen der Speisen einer den andern nicht richten noch verdammen wolte: Die Juden so da bekehret/ waren noch etwas schwach/ vnd hielten vber dem Gesetze Mose/ wolten nicht allerley Speisen essen/ nach dem Exempel der Juden/ so für deß HErren Christi Geburt gelebet: Die Heyden aber/ wie sie nie zum Gesetz Mose kommen/ als wolten sie sich auch von demselben nicht binden lassen/ vnd machten jhnen in Fest-vnd Feyertagen/sonderlich in Essen vnd Trincken kein Gewissen. Daraus denn kame/ daß die Heyden/ die Juden verachteten/vnd die Juden sich an den Heyden ärgerten; Da kommet nu S. Paulus in diesen Worten/ vnnd zeiget jhnen/ daß sie im Leben vnnd Todt dem HErrn Christo dienen/ dem HErrn Christo leben/ vnnd sterben/ darumb sie denn auch in Essen vnnd Trincken die Ehre deß HErrn Christi sollen in acht nehmen/ Dann leben wir/

so leben wir dem HErrn/ ꝛc. Wann nun Juden vnd Heyden sterben/ so müssen alle Menschen sterben/ denn das menschliche Geschlecht war nicht anders getheilet. Das gantze menschliche Geschlecht kan getheilet werden in Lehrer vnnd Zuhörer/ beyde Theil sterben/ Es sterben die Lehrer: Dann S. Paulus saget von sich: Wir sterben/ das ist allen wiederfahren/ wie die Juden zu Christo sagen/ Mose vnd die Propheten sind gestorben/ Joh. 8. v. 53. Sie sind alle gestorben/ wann wir nur für der Sündfluth den einigen frommen Enoch/ vnd nach der Sündfluth den einigen Propheten Eliam ausnehmen. Wann vnter den Lehrern vnd Propheten einer durch den Todt nicht solte angegriffen seyn/ so hätte das müssen Mose seyn/ denn also saget GOtt selbst von jhm/ Num. 12. v. 8. Mündlich rede ich mit jhm (meinem Knechte Mose) vnd er sihet den HErrn in seiner Gestalt/ nicht durch dunckele Wort oder Gleichniß. Aber doch ist er gestorben in dem Lande der Moabiter/ nach dem Worte deß HErrn: Deut. 34 v. 5. Von den Zuhörern heisset es: Wir sterben dem HErrn: Wir sterben alle. Sie sterben alle in Adam/ 1. Corinth. 15. v. 22. Der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen. Rom. 5. v. 12. Dem Menschen ist gesetzet/ einmahl zusterben. Hebr. 9. v. 27. Die Erde ist vnser aller Mutter/ Syr. 40. v. 1.

2. *Nullius exclusione.*

Es wird vns dasselbe für die Augen gestellet: 2. Nullius exclusione, als/ das niemand von dem Todt sey außgeschlossen: Es saget S. Paulus in diesem Text: Niemand stirbt jhm selber: Der Rede zur nachfolge können wir sagen: Niemand ist in der Welt der nicht stirbt/ Neque ulla est aut magno, aut parvo lethi fuga. Weder Groß noch Klein können auff einerley art dem Todt entrinnen/ sagt Horatius Wo ist jemand der da lebet/ vnnd den Todt nicht sehe? Der seine Seele errett' aus der Hellen Hand? fraget Ethan in seiner Vnterweisung/ Psalm. 89. v. 49. Wann jemand dafür

für solte frey seyn / so müsten frey seyn / die grossen Herren / so Land vnd Leute haben / die Götter genennet werden / Psalm. 82. Aber sie müssen sterben wie die Menschen / vnd wie die Tyrannen zu grunde gehen. v. 6. & 7. David schlug die Philister / 2 Sam. 8. v. 1. Er schlug die Moabiter also zu Bodem / daß er zwey Theil zum Todt brachte / vnnd einen Theil beym Leben ließ v. 2. David schlug Hadad Eser König zu Gaba. v. 3. Die Syrer kommen von Damasco Hadad Eser zu helffen / aber David schlägt der Syrer zwey vnnd zwantzig tausend Mann / vnnd leget Volck gen Damascum in Syria. v. 5. & 6. Aber doch niemand ist in der Zahl der nicht stirbet: Er sagt selbst zu seinem Sohn Salomo: Ich gehe hin den Weg aller Welt / 1. Reg. 2. v. 2. Nicht die grossen Herren vñ mächtige Helden.

Iuven. Satyr. 10.

Unus Pellæo juveni non sufficit orbis,
Æstuat infelix angusto limite mundi &c.
Sarcophago contentus erit, mors sola fatetur,
Quantula sint hominum corpuscula.

Dem König nicht die weite Welt
Klecket / sampt allem Gut vnd Geld.
Ja / muß gleichwol zu frieden seyn /
Wann in den Sarg er kompt hinein.
Allein der Todt vns zeiget an /
Wie grossen Leib hab jederman.

Wann jemand für dem Todt solte sicher seyn / so möchten es sein junge Leute / junge Gesellen / zarte Frawen vnd Jungfrawen. Aber es ist niemand in der Welt der nicht sterbe / Der Witwen Sohn zu Nain stirbet / der doch jung war. Luc. 7. v. 12. vnd deß Obersten Töchterlein / Matt. 9. v. 18. b. Nicht junge Leute.

Mista senum ac juvenum densantur funera; nullum
Sæva caput Proserpina fugit.

Es ist niemand in der Welt der nicht sterbe; Bey den Alten

Hatte

Summa/ Niemand wird außgeschlossen.

hatte man ein schön Gemählte/ Erstlich ist gemahlet der Bapst/ vnd neben jhm die gantze Clerisey/ vnnd Geistligkeit/ mit jhrem Kirchen Ornath/ darunter stehet geschrieben: Ego oro pro vobis omnibus: Ich bitte für euch alle. Auff der andern Seiten ist der Käyser sampt den weltlichen Chur: vnd Fürsten mit dem Schwerdt vnnd voller Rüstung/ darunter stehet geschrieben: Ego defendo vos omnes, Ich beschütze euch alle/ Darnach ist ein Bawer gemahlet mit einem Mehlsack vber die Achseln/ darunter lieset man: Ego alo vos omnes: Ich ernehre euch alle. Letzlich stehet der Todt da/ vnd spricht: Ego devoro vos omnes, Ich fresse euch alle mit einander: Bapst/ Käyser/ Bürger/ Bawer: Dahin gehen die Verßlein von des Todts Vogelgarn vnd Netze/ da niemand kan neben hin fliehen/ Es müssen alle behangen bleiben.

Aucupis horrendi fatalia retia cerno
Aucupium cujus nulla fefellit avis.

Betracht deß wilden Voglers Netz
Kurtzumb du kommest in sein Netz/
Diß Weidwerck vnd diß Federspiel
Hat weder End noch einig Ziel/
Biß alle Vogel gefangen sind/
Ley/ Priester/ Mann/ Weib/ Gsind vnd Kind.

Vsus. 1. Trost der Heyden.

Dieses sollen wir nicht allein also lesen vnd bedencken/ sondern auch den Gebrauch desselben mercken. Die Heyden/ wenn sie keinen andern Trost für den Todt gehabt/ als haben sie diesen als einen sonderlichen sich gefallen lassen. Cic. Tuscul. Quæst. Natura dedit usuram vitæ tanquam pecuniæ nullâ præstitutâ die. Quid est igitur quod querare, si repetit cum vult? Die Meinung ist diese: Die Natur hat dir den Gebrauch deß Lebens gegeben/ vnd keinen gewissen Tag/ wie lang/ nahmkündig gemachet/ was ist denn daß du viel klagest/ wann sie das wieder fordert/ wenns jhr gefället. Denn mit der condition

hastu es erlanget. Sie haben angezogen / daß der Todt allen gleich ist: Königen/vnd denen/so sich vmb den gemeinen Nutzen nicht wenig verdienet/Senec. Epist. 78. Ad hanc legem (moriendi) natus es, hoc patri tuo accidit, hoc matri, hoc majoribus, hoc omnibus ante te. Quantus te populus moriturum sequetur? quantus concomitabitur? In dem Gesetze (daß du sterben must) bistu geboren/ daß deinem Vater / deiner Mutter / deinen VorEltern vnnd allen / die für dir gewesen seyn/ begegnet. Wenn du sterben wirst/ was für ein groß Volck wird dir folgen/ wie viele werden dir das Geleite geben? Wenn wir aber diesen Trost ansehen / so scheinets wol als wenn etwas dahinden stecket/ aber in der That sehr wenig / denn was hilffet das den Verdammeten/ daß viel/ Könige/ Fürsten/ vnd andere stattliche Leute mit jhnen in das ewige Fewer werden geworffen werden/ daß der Weg breit/ vnd die Pforte weit/so zu dem ewigen Verdamniß führet/Matth. 7. Kan auch daß die Pein auff ein Quintin geringer machen? Da der Reiche in der Hellen/ Luc. 16. vermuthet er seine Pein werde schwerer werden / wenn seine Brüder auch an den Ort werden kommen. Wir lesen von dem Job/Cap. 16. v. 2. da seine Freunde mit wunderlichen Trost-Argumentis kommen auffgezogen/ daß er zu denseligen saget: Jhr seyd leydige Tröster / Als auch von diesen kan man ebendasselbige sagen/ daß durch die Argumenta die Trawrigkeit nicht geminnert / sondern gemehret wird.

Hafftet nicht.

Es dienet vns aber diese Lehre insonderheit dazu / daß wir damit vnterdrucken 1. das Laster der Hoffarth/ Es ist dieses Laster gleichsam von Adam auff die Menschen kommen / daß sie hoch hinaus vnnd nirgend an gedencken / insonderheit wenn man befindet an sich Gäben deß Glückes/ Gemüthes / oder sonsten dergleichen etwas/ da saget man mit Pharao/ Wer ist der Gott/ dem ich gehorchen muste / vnnd Jsrael ziehen lassen/ Exod. 5. v. 2. Ist er ein GOtt im Himmel/ so bin ich ein

II. Christen gebrauchen es zu vnterdruckung der Laster. Der Hoffarth.

Gott auff Erden/ 2. Maccab. 15. v. 5. Aber ohne das/ daß der HErr zustrewet die hoffertig sind in jhres Hertzens Sinne/ Luc. 1. v. 51. so sind wir doch alle einer dem andern darinnen gleich/ daß wir alle sterblich sind/ wir sterben alle/ sagt vnser Text: Es ist ja jmer Sorg vnd Furcht/ Hoffnung vnnd zuletzt der Todt/ so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. Syr. 40. v. 2. Alles was aus der Erden kommet/ muß wieder zu Erden werden/ Capit. 41. Apryes König in Egypten/ der machet viel Rühmens/ daß sein Reich durch eine solche Krafft befestiget/ daß es durch keine weder Götter oder Menschen gewalt könte verstöret werden: Aber bald darnach hat er mit seinem Reich auch das Leben verlohren/ da er von dem Amase ist stranguliret worden. Was erhebet sich denn die arme Asche vnd Erden? ist er doch eitel schandbarer Koth/ da er noch lebet/ Syr. 10. v. 9 10. Es ist etwas von stattlichem Geschlechte geboren seyn/ vnnd wann man selbst auch nach Ehren strebet/ das erhält auch bey der lieben Posteritet eine zeitlang guten Ruhm/ aber für dem Todt mag man dadurch nicht befreyet werden/ darumb man billich mässig sich halte/ vnd gedencke an das Epitaphium so Friderico II. nachgesetzet worden:

Majol. de bell. event.

Cluv. p. 572 Käyser Chronick/ pag. 59.

Si probitas, census, virtutis gloria, sensus,
Nobilitas orti, possent resistere morti
Non foret extinctus, Fridericus, qui jacet intus.

Wann Frömmigkeit/ Ehr vnd Tugend könten
Sampt Verstand/ Adel/ Gold abwenden
Allhie den Todt/ so hätts kein Streit/
Käyser Friederich lebte noch heut/
Der doch allhie begraben leid.

2. Des Geitzes.

Es dienet diese Lehre 2. zu vnterdruckung deß Geitzes: Es dünckt jmmer dem Menschen/ er könne nicht genug bekommen/

ja

ja je älter mancher wird/ja grösser Sorge er hat/wo er doch endlich vom Leben wil/ darumb der eine dieses/der ander ein anders böse Stücke vornimpt; davon werden nun die Menschen vielfältig abgemahnet/ vnd auch jhre Gefahr angezeiget/ sonderlich 1. Tim. 6. v. 9. Die da reich werden wollen/ die fallen in Versuchung/ vnd viel thörichter/ schädlicher Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben vnnd Verdamniß. Vnter dessen/ wenn man gedencket/ wie man daran muß/ vnd alles auff der Welt lassen/ so wird auch dadurch die lust zu zeitlichen Gütern gemässiget werden: Wir lesen Gen. 25. von dem Jacob/ daß er ein Gerichte gekochet/ da nun Esaw von dem Felde kam/ da bittet er den Jacob/ er solte jhm doch von dem rothen Gerichte geben/ dann er were müde/ aber Jacob begehrte/ er solte jhm seine Erstegeburt verkauffen; da antwortet Esaw: Ich muß doch sterben/ was sol mir denn die Erstegeburt/ das war zwar eine leichtfertige Rede/ aber ein Christ kan sich derselben zu allen/ insonderheit zu diesen Zeiten/ also zu nutz machen: Ich muß doch sterben/ was sol mir deñ das Geld vnnd Gut/ ich muß doch sterben/ warumb solt' ich geitzen vnd kratzen/ vnd mit bösem Gewissen deß Nechsten Gut an mich bringen. Wir lesen/ daß zun Zeiten des Henrici VI. der Saladinus gestorben/ welcher zu den Zeiten/ seines gleichen/ was Ehr vnd Tugend/ auch andere tapffere Wercke anlanget/ nicht gehabt: der hatte befohlen/ daß man seinen Rock/ den er an der Haut getragen/ so von Wolle gewesen/ auff einer Stangen solte für jhm hertragen/ vnd außruffen: Et Saladinus Asiæ domitor, ex tanto regno, tantisque opibus nihil aliud secum fert. Auch der Saladinus der Asiam bezwungen hat/ nimpt nichts anders mit sich aus einem solchen grossen Königreich/ vnd von solchen grossen Gütern/ dann dieses:

VVolff. Cent. 12. p. 403.

Vixi divitiis, regno, tumidusque trophæis
Sed pannum nigrum nil nisi morte tuli.

3. Deß zorns

Es dienet die betrachtung dieses 3. auch dazu/ daß man allen Zorn vnnd Wiederwillen gegen den Nechsten lässet fahren. Es sind Leute/ mit denen kan man es auch mit dem ansehen verderben/ vnnd wenn man noch so viel jhnen anlieget/ so lassen sie doch den Zorn nicht fahren/ aber gedencke man an das Ende/ vnd laß den Zorn fahren. Sey wilfärtig deinem Wiedersacher bald/ dieweil du noch bey jhm auff dem Wege bist/ auff daß dich der Wiedersacher nicht dermahl eins vberantworte dem Richter/ vnnd der Richter vberantworte dich dem Diener/ vnnd werdest in den Kercker geworffen/ Ich sage dir warlich/ du wirst von dannen nicht heraus kommen/ biß du auch den letzten Heller bezahlest. Matt. 5. v. 25 & 26. Vnd das ist eins beym Ersten.

II. Das Leben vnnd Todt nicht ohn gefehr kommen.

Das ander daß wir mit einander zu bedencken/ ist dieses/ das daß Leben vnnd sonderlich der Todt dem Menschen nicht ohne gefehr komme: Das dann sonderlich S. Paulus auch weiset/ wann er saget: Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber: Da denn dieses gemercket wird/ das daß Leben deß Menschen oder sein Todt/ nicht in des Menschen seiner Hand/ der da lebet. Er setzet darnach daß es auch nicht ist in anderer Creaturen Macht vnd Gewalt; wann er saget: Wir leben dem HErrn/ wir sterben dem HErrn:

1. Leben. *In vitæ ingressu.*

Dieses wird auch aus andern örtern der H. Schrifft bewiesen. Vnser keiner lebet jhm selber: Wann wir ansehen vnser Geburt vnd Empfängniß. Job. 10. v. 8. & seq. stehet: Deine Hände/ O HErr haben mich gearbeitet/ vnd gemachet alles was ich vmb vnd vmb bin. Du hast mich aus Leimen gemacht. Hastu mich nicht wie Milch gemolcken/ vnnd wie Käse lassen zerrinnen. Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen/ mit Beinen vnd Adern hastu mich zusammen gefüget. Mit dem Job stimmet

auch

auch David zu / Psalm. 139. v. 13. 15. 16. Du wahrest vber mir in Mutter Leibe / Es war dir mein Gebeine nicht verholen / deine Augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war: Wann nun GOtt der HErr derselbe ist / der vns wie Milch gemolcken / der vber vns in Mutterleibe gewesen / wie kan dann vnser einer jhm selber leben / oder ohne gefehr in diese Welt kommen? Das sich denn noch klärer wird finden / wenn wir ansehen die Zeit / die GOtt der HErr einem jeden gleichsam zugeordnet / daß er in diese Welt geboren worden / Es hatte Gott der HErr der Sara vnd dem Abraham einen Saamen zugesaget: so bald er jhm befohlen / daß er solte außgehen von seines Vaters Hauß / vnnd von seiner Freundschafft / Gen. 12. v. 2. Ich wil dich zum grossen Volck machen; daran verzaget faßt die Sara / vnd saget / Sihe der HErr hat meinen Leib verschlossen / daß ich nichts gebehren kan / lieber lege dich zu meiner Magd / ob ich mich doch aus jhr bawē möge. Gen 16. v. 2. Aber der HErr suchet Sara heim. Hundert Jahr war Abraham alt / da jhm sein Sohn Isaac geboren ward / vnd Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet / denn wer es hören wird / der wird mein lachen. Nehmet noch ein Exempel: Gen. 30. v. 1. wird gedacht / das Rahel vngedültig wird / da sie den Jacob nicht gebähren konte / vnd spricht zu Jacob: Schaffe mir Kinder / wo nicht / so sterbe ich. Aber Jacob leget die Sach' auff GOtt / vnd Rahel kan zu der zeit so jhr gefällig / keine Kinder bekommen. Aber etliche Jahr darnach / stehet: Der HErr gedacht an Rahel / vnd erhöret sie / vnd machet sie fruchtbar / Gen. 30. v. 22. Dieses findet sich / wenn man gedencket / wie dem Menschen vnmüglich / daß er sich selbst kan an die Welt bringen: Dann wie schwer es daher gehet / das zeigen die vielfältigen Exempel: Wie kommets dann / daß der Mensch lebendig an die Welt kommet? davon stehet Psalm. 22. v. 10. Du hast

Klärer
a.
Die zeit der Geburt.

B.
Der menschen kan jhm selbst zur Welt nicht helffen.

Von denen geboren/ so sie nicht begehrt auch nicht geschicket dazu geachtet werden.

milch aus meiner Mutterleibe gezogen. Es wird sich dieses finden/ wann man ansihet/ wie wol Kinder geboren werden/ vnnd lebendig an die Welt kommen/ von denen Eltern/ die es nicht gerne sehen/ daß jhnen Kinder geboren werden/ vnnd auch wol von denen/ davon man meinet/ daß sie zum Kinderzeugen nicht geschicket sind. Von dem Andreâ Tiraquello Gallo, der da ist ein sonderlicher geschickter Mann gewesen/ wie seine Bücher vnd Schrifften zeugen/ lieset man/ daß er habe 30. Kinder gehabt/ die alle aus Ehelichem Beylager von jhm gezeuget/ darunter viel' auch dem Vater in erudition vnd Geschicklichkeit nachgeschlachtet: Vnnd hat man sich dessen am meisten an jhm verwundert/ dieweil er auch nicht einen Trunck Wein getruncken/ das dann seine eigene Söhne in diese Verß verfasset:

Fæcundus, facundus aquæ Tiraquellus amator
Bis quindecim liberorum & librûm parens.
Quod nî restrinxisset aquis abstemius ignes,,
Implesset orbem prole animi atque liberis.

Das mag wol heissen/ vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber/ leben wir so leben wir dem HErrn/ vnd haben vnser Leben nicht von vns oder andern Menschen/ sondern von dem HErrn.

2. Invitæ progressu.

Ist vnser Leben/ wenn wir in dem Leben fortschreiten; da mögen wir wol sagen: Wir leben dem HErrn: were es ohn dem HErrn gewesen/ so hätte müssen Ismael Durstes sterben/ Gen. 21. v. 16. wann es ohn den HErrn were gewesen/ so hätte müssen Joseph in der Gruben verderben/ Gen. 37. v. 22. vnd in dem Gefängnis verschmachten/ Gen. 39. v. 20. wie könte Mose gelebet haben in dem Kästlein/ wenn Gott der HErr jhn nicht hätte erhalten/ Exod. 2. v. 3. Der Goliath hätte den David wol können wie ein Böcklein zerreissen/ wenn nicht GOtt der HErr hätte seine Hände streiten gelehret/ vnd seine Arme den ehernen Bogen span-

spannen. Psalm. 18. v. 35. In was für Trübsal ist S. Paulus nicht gewesen/ 2. Cor. 11. v. 23. & seq. aber da er dem HErrn lebte/ konte er auch in diesem allen sein Leben erhalten. Dahin weiset Christus seine Jünger/ Matth. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten. v. 30. Es sind auch ewer Haar auff dem Häupt alle gezehlet. Er ist vnser Leben/ vnd langes Alter/ vnd verlängert vnser Leben/ Deut. 30. v. 20. & 32. v. 47. Die Furcht des HErrn vermehret die Tage / aber die Jahr der Gottlosen werden verderbet/ Prov. 10. v. 27.

Wie es nun mit dem Leben zugehet / so gehets auch mit dem Sterben zu: Das saget vnser Apostolischer Text: Wir sterben dem HErrn: Wir sterben auch nach dem willen deß HErrn/ vnd wann er wil. Darumb auch etliche in der Kindheit sterben/ wie an dem Kindlein zusehen/ das die Bethseba dem David geboren/ 2. Sam. 12. Etliche wann sie erwachsen seyn/ wie der Witwen Sohn/ Luc. 7. vnd der Lazarus/ Joh. 11. Etliche wann sie zum ziemlichen Alter kommen seyn/ wie David/ 1. Reg. 2. davon Mose saget: Vnser Leben wehret 70. Jahr/ wenn es hoch kommet/ so ists 80. Jahr/ ꝛc. Psalm. 90. v. 10. Wir sterben dem HErrn / wann wir gleich nicht wissen/ auff was art vns Gott der HErr wil von hinnen fodern. Es weiß niemand vnter vns/ wie er sterben sol. Ob er an der Pestilentz oder andern hitzigen Kranckheiten sol sterben / Es weiß niemand / ob er im Fewer oder Wasser sol sterben/ Dann Jonas auch wie S. Paulus in Wassers Noth gerathen/ Jon. 1. Act. 27. Es kan niemand wissen / ob er auch eines gewaltsamen Todes sol sterben/ dann die Propheten deß HErrn vnnd die Apostel haben damit Gott müssen preisen: Es weiß niemand / ob er durch einen fall eines Hauses sol sterben/ wie deß frommen Jobs Kinder erdrucket vnd erschlagen wurden/ Job. 1. v. 19. oder durch einen fall eines Thurns/ wie jene 15. Männer auff eine zeit von dem Thurm Siloe

3. *In vitæ ingressu.*

α Wann er wil.

β Auff was art er wil.

Siloe vberfallen werden/ Summa/ wer kan erzehlen alle Weise/ Form vnd Gattung deß Todes.

Mille modi lethi, miseros mors una fatigat.

Es ist zwar nur ein Todt/ aber er hat tausenterley wege vnd weise den Menschen vmbzubringen: Er komme aber wie er wolle/ so heissets doch: Wir sterben dem HErrn. Wir sterben dem HErrn/ dann das Ziel so GOtt der HErr dem Menschen gesetzet/ mag er nicht vberschreiten: Dann der Mensch von dem Weibe geboren/ hat seine bestimmete Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast jhm ein Ziel gesetzet/ das wir der nicht vbergehen/ Job. 14. v. 5. Wie geboren werden seine Zeit hat/ also auch hat sterben seine zeit/ Eccles. 3. v. 2. Darumb saget David Psalm. 31. v. 16. Meine Zeit stehet in deinen Händen/ vnd Psal. 139. v. 16. Deine Augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war. D. Luther. Wie lange ich leben solte/ wustestu ehe ich zu leben anfieng. Wir sterben dem HErrn: Denn ehe das Ziel kommet/ so GOTT gesetzet/ wird niemand aus der Welt abscheiden/ oder durch böse Leute hingerissen werden. Wir lesen Gen 34. v. 25. & 26. daß der Dina Brüder Jacobs Söhne/ Simeon vnd Levi ein jeder sein Schwert genommen/ vnd in die Stadt durstiglich gangen/ vnnd erwürget haben alles was männlich war. Darüber fürchtet sich Jacob sehr/ v. 30. aber Gen. 35. v. 5. stehet. Es kam die Furcht Gottes vber die Städte/ die vmb sie herlagen/ daß sie den Söhnen Jacob nicht nach jageten. Dahin gehet die Rede deß HErrn Christi/ Joh. 11. v. 9. Sind nicht des Tages 12. Stunden? wer des Tages wandelt/ der stösset sich nicht/ denn er sihet das Liecht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt/ der stösset sich/ denn es ist kein Liecht in jhm.

Können nicht länger leben.

Werden nicht ehe sterben.

Dasselb-

Dasselbe müssen wir nicht allein lesen vñ wissen/sondern auch practiciren in vnserm gantzen Leben vnd Wandel / vnd das vnterschiedlich. 1. Wider die Epicurische Gedancken; Denn es sind rohe Leute in der Welt/die sagen: Ohn gefehr sind wir geboren / vnd fahren wieder dahin/ als were wir nie gewesen: Sap. 2. v. 2. vnnd derer Leute findet man noch wol: Aber da gedencke/ lieber Christ/ein wenig zurücke an diesen Apostolischen Text: Vnser keiner lebet jhm selber / vnser keiner stirbet jhm selber / leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir so sterben wir dem HERRN. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Wie wolte doch ein Mensch ohn gefehr sterben/ so doch kein Haar von seinem Häupt fället ohn den willen Gottes/ Matth. 10. Darumb hüte dich für diesem Wahn/ der Mensch wird nicht geboren ohn gefehr / er stirbt auch nicht ohn gefehr; Vnd lieber was geschiehet doch in der gantzen weiten Welt ohn gefehr Job. 38. v. 10. & 11. wird von dem Meer gesagt: Biß hieher soltu kommen vnd nicht weiter/ hie sollen sich legen deine stoltzen Wellen / Psalm. 65. v. 8. Du stillest das brausen deß Meers/ das brausen seiner Wellen/ vnnd das toben der Völcker. Das sich erschrecken/ die an denselben Enden wohnen für deinen Zeichen. Wir leben mitten im Meer / vnnd wie die Gewasser der Sündfluth 15. Ellen hoch vber die Gebirge sind gangen/ daß sie sind bedecket worden/ also ist noch das grosse Meer dreyer Ellen höher als die Erden / warumb vberfället es vns nicht? Der Türcke hätte schon lange Teutschland dahin gerissen/ wanns nicht GOtt erhalten. Carolus V. hat den König in Franckreich gefangen für Pavia Anno 1525. im andern Jahr darnach hat er Rom mit gewalt erobert/ also hat er da die allergewaltigsten Monarchen in der Hand gehabt. Es hat nicht gemangelt ein herrlich Kriegsvolck wider den Türcken zuführen/ wie Anno 1532. Aber er hat

Vsus. I. Warnung.

Lutherus super 35. c. Genes. fol. 301. b.

solche gelegenheit nicht gebrauchet. Wer thar nun sagen/das daß ohn gefehr geschehen? Warumb wollen wir dann sagen/daß wir ohn gefehr wiederumb dahin fahren.

2. Trost. Wir sollen daraus nehmen einen Trost: in allen fällen/sonderlich wann sich Todesfälle begeben oder eine vnd andere Gefahr sich mercken lässet. O wie wird der Mensch so kleinlaut/wañ Pestilentische Kranckheiten/Fleckfieber/oder andere ankebende Seuchen graffiren, greiffet es jhn oder die seinigen an/so wil er gantz verzagen: Da gedencke man an diesen Text: Niemand lebet jhm selber/niemand stirbet jhm selber; Leben wir so leben wir dem HErrn: Sterben wir so sterben wir dem HErrn/wer diß nicht gläubet/was mag dann denselben trösten? Ja sagt einer: Ich bekümmere mich vmb mein Leben nicht so groß/wann ich nur auch möchte mit sterben/vnd zugleich begraben werden/so wolt' ich frölich seyn. Aber vnser keiner lebet jhm selber/vnser keiner stirbet jhm selber/darumb so müssen wir der Zeit erwarten/vielleicht kommets ehe deñ wir gedencken/Es kan auch für Abend anders werden/als es den Morgen gewesen: Darumb wir mit der Christlichen Kirchen sagen:

Ich habe meine Sache Gott heimgestelt/
Er mach' es mit mir wie es jhm gefelt.

Ja sagt mancher: Wann ich gleichwol nur möchte bey den meinigen gewesen seyn/vnd denselbigen selbst auffgewartet vnd gedienet haben: Es mag vielleicht wol etwas versäumet seyn. Aber reiß dich von diesen Gedancken abe/vnd gedencke an diesen Spruch: Niemand lebet jhm selber/ꝛc. Der Sunamitin Söhnlein stirbet seiner Mutter auff dem Schoß/2. Reg. 4. v. 20. Lazarus stirbet bey seinen Schwestern Martha vnd Maria/Joh. 11. Es wollen auch offtmahls die allerbesten Sachen nicht verschlagen. Wir lesen von Ludwig XI König in Franckreich/nach dem er mit dem Keyser Maximilia-

miliano Frieden gemachet Anno 1483. vnd dessen Töchterlein seinem Sohn Carolo VIII. vermählet hatte/ ward er zu Blois kranck/ er wolte von dem Todt nichts hören/ sondern versprach seinem Medico Jacobo Cottier Monatlich 10000 Gülden/ wann er jhm wieder auffhelffen würde. Er schickete gen Rohm/ Laureto/ Parieß/ vnnd andere Ort/ nach Heiligthumen/ ja er wolte daß man jhm den gantzen todten Franciscum von Assisi bringen solte/ aber es halff alles nichts/ er muste sterben den 30. Augusti, vnd kam sein Sohn Carolus VIII. an seine stat. *Meri: Parte 3. Romã. Monarch. pag. 365.*

Wir sollen auch daraus nehmen eine Vermahnung zur Standhafftigkeit/ daß ein jeder die Stücke seines Ampts nicht versäume. Mancher meinet/ weñ er bey beschwerlichẽ Kranckheiten die Stücke seines Amptes solte verrichten wie vorhin/ so würde er nicht lange leben. Aber niemand lebet jhm selber/ niemand stirbet jhm selber. Aaron stund zwischen Todten vñ Lebendigen/ vnd schadet jhm das doch nicht: Num. 16. v. 48. Esaias kommet zu dem König Hiskia selbst: zum ersten vnd andern mahl/ vnd zeiget an/ was man auff seine Drüse legen solte. 2. Reg. 20. v. 1. & 5. Esa. 38. v. 1. & 21. Zwar wer ohne Beruff vnd Liebe allein aus Fürwitz sich in Gefahr giebet/ der versuchet Gott. Aber wer das nicht thut was sein Ampt vnnd die Liebe erfodert/ der trawet Gott nicht/ vnnd wann jhm GOtt auch nach seinem willen etwas menschliches lässet wiederfahren/ womit wil er sich auffrichten. Vnd das ist das Erste. 3. Vermahnung.

SECUNDA PARS.

DArauff folget nun auch das Ander: Das wir nemblich bedencken/ wie wir denn dieses jrrdische Leben sollen führen/ daß wir/ wir gehen oder stehen/ wir sitzen oder liegen/ wir schlaffen oder wachen/ wir leben oder sterben/ sagen mögen: Leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn: Da wir denn vnterschiedlich zu bedencken. Wir wollens kürtzlich ein wenig anzeigen. Wie wir Christlich leben vnnd sterben.

1. Durch die Wiedergeburt in vnsers lebens anfang.

Zum Ersten/ so leben wir vnnd sterben dem HErrn/ wenn wir/ so bald wir vnser natürliches Leben anfangen/ vnd so bald wir von dem Fleische in diese Welt geboren werden/ zu der Wiedergeburt eylen. Dann die Wort deß HErrn Christi sind klar. Joh. 3. v. 3. Warlich/ warlich ich sage dir/ es sey denn das jemand von newen geboren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen: Es verstehet aber der HErr Christus die Wiedergeburt durch das Wasser vnd den H. Geist/ v. 5. Warlich/ warlich ich sage dir/ es sey denn das jemand geboren werde aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Diese nun die so leben/ die leben dem HErrn/ sterben sie/ so sterben sie dem HErrn. Wir lesen Gen. 17. da GOtt der HErr die Beschneidung hat angeordnet/ vnd Abraham vnd seinem Hause sich zubeschneiden befohlen/ da saget er endlich v. 14. Wann ein Knäblein nicht beschnittē wird an der Vorhaut seines Fleisches/ des Seele sol außgerottet werden aus meinem Volck/ darumb daß es meinen Bund vnterlassen hat. Daraus folget im Gegensatz/ wann einer den Bund Gottes hält/ daß er vnter dem Volck Gottes bleibet/ so lange er lebet/ so lebet er dem HErrn/ vnd wenn er stirbet/ so stirbet er dem HErrn. Darumb sich auch Gott der Herr einen Gott Abraham/ Isaac vnd Jacob/ ja Israels Gott nennet: Nun ist aber die Tauff an stat der Beschneidung kommen/ darumb auch wir/ so bald wir wiedergeboren sind/ Christo leben vnd Christo sterben. Darvon Christus redet/ Marc. 16. v. 16. Wer da gläubet vnd getauffet wird/ der wird selig werden/ vnd Gal. 3. v. 27. Wie viel ewer getauffet sind/ die haben Christum angezogen. Wie nun Christus/ da er auff dieser Welt herumb gieng/ seinem Vater im Himmel lebet/ da er aber am Stamme deß Creutzes seine Seele auffgab/ da starb er seinem himlischen Vater: Also alle/ so durch die H. Tauffe den HErrn Christum haben

ben angezogen/so lange sie leben/so leben sie dem HErrn/wann sie sterben/ so sterben sie dem HErrn ; Das vns denn dienet zur Vermahnung/ daß wir Gott dem HErrn billig loben vnd dancken sollen/ daß wir in der Christlichen Kirchen geboren/vnd gewisse seyn/ daß wann wir leben / wir dem HErrn leben / ꝛc Oes sind wol die GOtt jhr lebenlang dafür nicht gedancket / sondern sagen

Vsus. Vermahnung zur Danckbarkeit.

Omne solum forti patria est, ut piscibus æquor.

Aber dieselben / so ausser der Kirchen ohne Tauffe leben vnd sterben/ die leben dem HErrn nicht/ darumb sterben sie auch dem HErrn nicht. Ein elender Zustand / sintemahl der nicht gläubet vnd getauffet wird/der wird verdammet werden. Darumb/lobe den HErrn meine Seele / vnd was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen / Lobe den HErrn meine Seele/ vnd vergiß nicht/ was er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebet/ vnnd heylet alle deine Gebrechen. Psalm 103.

II. In vnsers Lebens fortgang.

Wann wir wollen dem HErrn leben/ vnd dem HErrn sterben/ so müssen wir vns zum andern im fortgang vnsers Lebens/ wie Gottselige/ vnd wiedergeborne Christen erzeigen : Wir haben kurtz zuvor gesagt : daß die Wiedergeburt geschehe durch Wasser vnd Geist : Wo nun der Glaube durch den H. Geist ist angezündet/ da werden auch die Früchte deß Geistes sich finden: das denn S. Paulus sonderlich treibet in der Epistel an die Römer: Daß da er Cap. 3. 4 vnd 5. gnugsam hatte erwiesen/ daß der Mensch nicht durch die Wercke/ sondern allein durch den Glauben selig werde/ da kommet er vnd vnterweiset den der durch den Glauben ist gerecht worden/ Rom. 6. v. 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichen Leibe/ jhr gehorsamb zu leisten in seinen Lüsten. v. 22. Nu jhr von der Sünde frey vnd Gottes Knechte worden / habet jhr ewre Frucht / daß jhr heilig werdet/ das Ende aber/

das ewige Leben. Gal. 5. v. 16. vermahnet er daß sie sollen im Geist wandeln/ vnd setzet darauff/ v. 22 Die Frucht des Geistes ist/ Liebe/ Frewde/ Friede/ Geduld/ Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Wir haben bey diesem sonderlich zweyerley zubedencken/ daß wann ein Mensch in der Gottseligkeit wil fort schreiten; so muß er 1 wol bedencken/ daß des H. Geistes Wercke freywillig geschehe/ in den Wiedergebornen: ohn allen zwang: Daß wir dann nicht mit vnsern/ sondern des seligen Herrn Lutheri Worten wollen anzeigen: Es ist eben so vngereimbt/ vnd vngeschicket geredet/ (hat er gesagt) wann sie sagen/ der Gerechte sol gute Werck thun/ als wann sie sagten/ Gott sol gutes thun/ die Sonne sol scheinen/ der Birnbaum sol Birnen tragen/ drey vnd sieben sollen zehen seyn. Oder daß ichs noch klärer vnnd deutlicher sage; dieses alles folget ohne Gebot vnd Geheiß eines Gesetzes/ willig/ vngenötiget/ vnnd vngezwungen/ dann wozu ein jeglich Ding geschaffen ist/ das thutes ohn Gesetz vnd ohne Zwang. Die Sonne scheinet von Natur/ vngeheissen/ der Birnbaum träget Birn von sich selbst vngenötiget/ drey vnnd sieben sollen nicht zehen seyn/ sie sinds vorhin. Ohn noth ists/ daß man vnserm HErrn Gott sage/ Er solle gutes thun/ denn er thuts ohn vnterlaß von jhm selber willig vnnd gerne. Also darff man dem Gerechten nicht gebieten/ daß er gute Werck thun sol/ denn er thuts ohn das/ ohn alle Gebot vnnd Zwang/ weil er eine newe Creatur vnd guter Baum ist/ wie Paulus Eph. 2. lehret: Wir sind sein Werck erschaffen/ in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen vns Gott zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen.

Also. 1. Des heiligen Geistes wercke sollen freywillig geschehen. *Vid. Colloq Lutheri cap. 16. fol. 171. b.*

2. Daß sie beständig sein

Er sol 2. bedencken/ daß er nicht allein muß anfangen in dem guten Gott wolgefälligem Leben/ sondern muß auch beständig in demselben verharren. So kan er sagen: Wie er Gott gelebet/ also könne er jhm auch sterben. Vnd mit S. Paulo sprechen: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe

habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben behalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. v. 7.

Ach wann wir so gesinnet/ daß man Christo lebet/ das man ein recht Göttlich Leben führet/ Gen 5. v. 14. aber das wil sich bey den meisten nicht finden. Wir lesen Ruth. 1. von den Sohns Frawen Naemi vnd Ruth/ daß sie sind beyde mit der Schwieger aus der Moabiter Land gezogen/ vnnd beyde mit Thränen bezeuget/ daß sie mit jhr zu dem Volcke Gottes ziehen wolten. Aber endlich ist doch die Orpa wieder zurück gezogen. Also sind wol viel in dem Christenthumb fort geschritten/ vnd auch mit Thränen bezeuget/ daß sie darinnen bestendig bleiben wollen/ aber sie fallen doch wieder dahin/ vnnd wird aus einem wiedergebornen Christen/ ein Erstgeborner deß Sathans nach dem alten Verß:

Vsus. Zur Nachfolge.

Angelicus juvenis senibus satanissat in annis.
Die in der Jugend Engel wann/
Ziehn offt im Alter deß Teuffels Karn.

Da höret man auff den HErrn Christo zu leben/ darumb so wird man jhm auch nicht sterben. Ezech. 18. v. 26. Wann der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit/ vnd thut böses/ so muß er sterben/ Er muß aber vmb seiner Boßheit willen/ die er gethan hat/ sterben.

Die dem HErrn wollen leben vnd sterben/ die müssen auch 3. den Außgang dieses Lebens recht vnnd wol beschliessen/ das geschiehet:

III. In dem Außgang.

1. Wenn sie nicht auff jhre gute Wercke/ wie gut die auch durch beystand deß H. Geistes in dieser Welt möchten verrichtet seyn: Sondern daß sie Christo sterben/ das ist auff sein Verdienst. Dann wir sind allenthalben wie die Vnreinen/ vnnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleid.

1. Auff Christi verdienst.

Kleid. Es. 64. v. 6. Aber durch sein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machē. Es 53. v. 11

2. Derselbigē Heimfarth mit Gedult erwarten.

2. Wann sie mit dem alten Simeon der seligen Heimfarth erwarten / Luc. 2. v. 29. vnd sich für dem Todt vnd Sünde nicht fürchten. Dann was wil der Todt vnd die Sünde einem Christen anhaben; der Todt wird ein Gelächter für jhm. Auch fraget er nach der Sünden nicht / dann weder Sünde noch Todt / weder Teuffel noch Helle etwas auffbringen kan wider Christum / den ein jeder bey sich hat. Wann nun der Todt an einen gläubigen Christen kommet / so sagt er benè veneritis, lieber Todt was bringet jhr guts / was suchet jhr hie / weistu nicht wen ich bey mir habe? Christus ist meine Gerechtigkeit / lieber gehe hin / vnd nim sie mir / ꝛc. Also trotzen die Christen dem Todt / vnd sagen: Todt wo ist dein Stachel / Helle wo ist dein Sieg / 1. Cor 15. v. 55. Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewin / Phil. 1. Sterb' ich / so hab' ich gewin / denn ich komme desto ehe zum Leben.

3. Seine seele Gott befahlen / vnd den Feindē vergeben.

3. Das man seine Seele Gott dem HErrn befehle / nach dem man allen seinen Feinden hat vergeben / Luc. 23. v. 48. Vnd das ist also das Ander.

TERTIA PARS.

Wie es nach einem seligen Abschiede mit dem Menschē werde. Wir sind des HErrn.

Endlich haben wir mit einander zubedencken / wie es denn nach einem seligen Abschied mit dem Menschen werde? Daß wir denn mit zwey oder drey Worten wollen gedencken: Die Wort davon in vnserm Pauliniſchen Text lauten also: Wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Da denn gemeldet wird / daß wir des HErrn sind. Wenn wir aber alle Creaturen / so viel in der Welt sind / ansehen / so werden wir befinden / daß sie des HErrn sind / nichts davon außgenommen / sie sind des HErrn 1. Ratione creationis, dieweil sie alle von Gott sind erschaffen worden / wie Gen. 1. vnd Joh. 1. davon gemeldet wird. Davon David sagt Psal. 24. v. 1. Die Erde ist

Nicht allein wie die andern Creaturen.

des

des HErrn / vnd was darinnen ist / der Erdboden vnd was darauff wohnet. Sie sind des HErrn Ratione conservationis, oder / daß sie erhalten werden / aber das wird nur geschehen biß auff den Jüngsten Tag / da wird Himmel vnd Erden vergehen / Luc. 21. v. 33. vnd 2 Petr. 3. v. 10. Es wird des HErrn Tag kommen / in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen / die Element aber werden für Hitze schmeltzen / vnd die Erde vnud die Wercke die darinnen sind / werden verbrennen. Es redet aber S. Paulus an diesem Ort nicht von den vnvernünfftigen Creaturen / sondern von den Vernünfftigen / vnd saget billich von denselben / daß sie des HErrn sind / vnd zwar 1. Ratione Emtionis, weil er dieselben thewer erkaufft hat durch das Blut seines Bundes / Zach. 9. v. 11. 2. Ratione Resuscitationis, daß er dieselben an dem Jüngsten Tage wil wiederumb aufferwecken. Dann wer mein Wort höret / vñ gläubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben. Joh. 5. v. 24. An diesem Ort aber da wird ohn allen zweiffel das letzte dadurch verstanden. Daß wir auch in dem Sterben deß HErrn seyn / dieweil wir von demselben an dem Jüngsten Tage sollen wieder erwecket werden. Dann wie Christus der HErr aus den Worten Gottes / Exod. 3. Ich bin der GOtt Abraham / vnd der GOtt Isaac / vnd der GOtt Jacob / schliesset / das Abraham / Isaac vnd Jacob werden von den Todten wieder aufferstehen / Matth. 22. v. 31. & 32. Also auch aus diesem Ort / da S. Paulus saget: Wañ wir sterben / so sind wir des HErrn / können wir schliessen / daß wir nach diesem zeitlichen Todt werden wieder aufferstehen: Das dañ sonderlich klar aus den nachgesetzten Worten / waß er sagt: Dazu ist Christus auch gestorben vnd aufferstanden / vnd wieder lebendig worden / daß er vber Todte vnnd Lebendige HErr sey. Was were aber deß Herrn Herrschafft vber die Todten / wann

Sondern wie die vernünfftigen Creaturen. Die des HErrn sind.

1. Ratione Emtionis.

2. Ratione Resuscitationis.

er dieselben nicht solte wieder aufferwecken. Denn auch sonsten die Menschen vber die Todten herrschen.

Vsus. Zur Lehre. Daß die Todten werden wieder aufferstehē.

Wir haben daraus zusehen / daß die Todten nicht werden in den Gräbern bleiben. Denn Christo sind sie gestorben / darumb wird er sie auch wieder aufferwecken. Zwar es nicht ohn / das Tertullianus saget: Nihil in fide esse, vel ad credendum difficilius vel quod majorem admirationem mereatur, quam resurrectio mortuorum. Aber weil GOtt aus dem Wasser herfür bringen kan den Himmel vnd die Sternen / vnter welchen ein jeder der Erden mit grösse entweder gleich ist / oder dieselbe vbertrifft / Item / weil er aus einem Tröpfflein Wassers kan schaffen Sonn vnd Mond / solte er denn nicht können meinen Leib / wenn er gleich in die Erde verscharret ist / zu einem newen Leben wieder erwecken? Darumb / sterben wir / so sterben wir ja dem HErrn / daß er vns am Jüngsten Tage wird wieder aufferwecken.

Vid. Luth. super 1. cap. Gen. fol. 21. a.

2. Eben die Leiber / so in das grab geleget / werdē aufferstehen.

Wir haben auch daraus in acht zunehmen / daß eben die Leiber / die in das Grab geleget werden / die werden wieder aufferstehen / das denn Paulus deutlich anzeiget: Daß die / so dem HErrn gelebet vnd gestorben / die sind des HErrn. Nun haben aber die Leiber der Gläubigen in der Welt dem HErrn gelebet; darumb sind sie auch nach dem Todt des HErrn / vnnd werden wieder aufferstehen. Das dann auch Esaias bezeuget / Cap. 26. v. 19. Deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehen. Das saget Job / Cap. 19. v. 25. & 26. 1. Cor. 15. v. 49. stehet auch: Wie wir getragen haben das Bild des irdischen (Adams) also werden wir auch tragen / das Bild des Himmelschen. Nun ist aber der ander Mensch der HErr vom Himmel / eben mit dem Leib / damit er in das Grab geleget worden / von den Todten erstanden / darumb wir auch eben den Leib werden herfür tragen. Wir befinden in den Historien auffgezeichnet / das aus einer dürren Hand / oder dürren

Knochen

Knochen auch nach zehen vnnd mehr Jahren Blut ist heraus getroffen/ wann der Mörder ist gegenwertig kommen/ was wil aber GOtt der HErr hiemit anders anzeigen? als daß er eines jeden Gebein/ ob sie schon durch ein ander her geworffen/ so in acht nehme/ daß er wisse/ welches diesem oder einem andern gehöre.

Aber von diesem vnd anderm/ so wol aus diesen Worten könte angezogen werden/ zu reden/ leidet die gegenwertige Zeit nicht. Wir aber bitten GOtt den HErrn/ von dem alle gute Gaben kommen/ daß er vns seinen heiligen Geist von oben herab gebe/ daß wir auff dieser Welt jhm leben mögen/ so werden wir auch jhm wol sterben/ vnnd an dem Jüngsten Tage nicht allein auffersthen/ sondern auch zu dem ewigen Leben/ da ist die Frewde/ die kein Auge gesehen/ vnd kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist/ eingehen. Das wolte vns geben GOtt der Vater/ im Nahmen JEsu Christi/ durch Krafft des heiligen Geistes.

AMEN.

Hierauff folget nun zum Beschluß etwas vom Leben vnd seligen Hintritt der Hoch Edelgebornen Frawen.

DJe Hoch Edelgeborne viel Ehr- vnnd Tugendreiche Fraw Ilsa Catharina von Alvensleben / ist aus dem ohralten Hoch Adelich berühmten Geschlecht der von Alvensleben / auffm Hause Calbe an diese Welt geboren am Tage Christi Himmelfart / Anno 1618.

Der Vater ist gewesen der Hoch Edle / Gestrenge vnd Veste Herr Jochim Werner von Alvensleben / S. Ludolphs Sohn / auff Calbe vnd Fichtow Erbgesessen.

Die Fraw Mutter ist gewesen die Hoch Edle / viel Ehr- vnd Tugendsame Fraw Elisabeth Lucia / geboren von Saldern / deß Hoch Edlen / Gestrengen vnnd Vesten Herrn Burchard von Saldern / auff Plattenburg / Saldern vnd Wilsenack / Eheleibliche Tochter / etc.

Derer aller Hoch Adeliche Ehr- vnd Ankunfft aus denen in gantz Teutschland hochrühmlich bekandte Adelichen Geschlechtern / der von Schuelenburg / der von Bartensleben / der von Rutenberg / der von Veltheimb / der von Arnimb / der von Jagawen / der von Hadenberg / der von Klintzing / der von Oppen / der von Dieskaw / der von Dyren / der von Lochow / der von Knesebeck / der von Bülaw / etc. entsprossen.

Sie die seligverstorbene Fraw / nach dem sie dem HErrn Jesu Christo in der heiligen Tauffe einverleibet / ist von Jugend auff von ihren / nunmehr auch seligen lieben Eltern zur Christlichen Gottesfurcht vnd andern hochrühmlichen / Adelichen Tugenden fleissig erzogen worden: Vnnd von dero Sel. Vater / nach der Fraw Mutter seligem Absterben / wegen deß hochbeschwerlichen Kriegswesens / vmb mehrer Sicherheit willen zu dieser

dieser Stadt gebracht worden. Alwo sie durch sondere schickung Gottes von wolgemeltem jhrem Sel. Vater an den Wolwürdigen / HochEdlen / Gestrengen vnnd Vesten Herrn Henning von Grißlawen / Obristen / Rittern / vnnd designirten Commendatorn zu Nehmeraw / Pfand Jnhabern / deß Fürstlichen Pommerschen Ampts Barth / auff Schlechtenmöhlen Erbgesessen / Ehelich verlobet / vnd am 10. Januarij deß 1638. Jahres Christ Adelichem gebrauch nach / allhie in Lübeck verehliget worden.

Hat mit demselbigen in solchem wehrenden Ehestande friedlich gelebet / denselben allezeit mit rechtschaffener Ehelicher Liebe vnd Trewe gemeinet / biß daß sie Gott der Allmächtige den 26. Tag Aprilis Abends zwischen 10. vnnd 11. Vhren durch einen sanfften vnnd seligen Todt zu sich genommen hat / jhres Alters im 21. Jahr.

Jhre Gottseligkeit betreffend / mag sie wol billig gerühmet werden: Dann sie fleissig bey dem Gehör Göttliches Wortes auch im Regen vnd Schnee sich finden lassen / ja auch die Frühestunden nicht versäumet. Das Abendmal deß HErrn hat sie etliche mahl im Jahr mit andacht genommen: Also das billig von jhr mag gesaget werden / was Christus von der Maria saget: Maria hat das gute Theil erwehlet / das sol nicht von jhr genommen werden / Luc. 10. v. 42.

Wie andächtig sie auch daheim im Beten vnd guter nützlicher / zum Christenthumb erbawlicher Bücher lesen gewesen / können die bezeugen / so täglich vmb sie gewesen / derer Gebet deñ Gott der HErr auch erhöret / vnnd in der That bewiesen / daß jhre Seele jhm wol gefallen / darumb er mit jhr aus diesem bösen Leben geilet / Sap. 4. v. 14.

Dann / den 18. April. Anno 1639. hat sie sich etwas vnpäßlich befunden / doch noch vermeinet / das keine Gefahr dabey sein würde / sondern sich dazu geschicket / daß sie nebenst andern Gottseli-

seligen Christen den 20. sich in der Kirchen zum Beichtstuel möchte einstellen/ vnnd den folgenden Tag das H. Abendmal daselbst genieſſen.

Es hat aber die Schwachheit vber verhoffen zugenommen/ vnd weil der Todt gewiß/ die Stunde aber vngewiß/ hat sie jhre Busse nicht auffschieben wollen/ sondern den Sontag nach meiner gehaltenen Predigt mich zu sich erfodern lassen/ die H. Absolution vnd Abendmal deß HErrn sehr andächtig genossen/ vnd Gott für solche Wolthat von Hertzen gedancket/ daneben nach dem Willen deß lieben Gottes zu leben oder zu sterben williglich/ sich resolviret.

In wehrender Kranckheit bin ich vnterschiedlich zu jhr gekommen/ jhr aus Gottes Wort zugesprochen/ vnd sie getröstet/ das sie denn auch/ wie einem Christen gebühret/ auffgenommen/ vnnd bey Christo bestendig biß an das Ende zu bleiben versprochen: Endlich aber den 26. Aprilis bin ich Abends vmb 8. Vhr gefodert/ vnd sie ziemlich schwach befunden/ darumb den Christlichen Glauben vnd andere Gebet/ vnnd Sprüche/ den Sterbenden dienlich/ jhr fürgebetet/ darauff sie auch allezeit mit Ja geantwortet/ sie wolte durch GOttes Gnade bey demselben beständig verharren. Darauff sie sich ein wenig in die Stillheit begeben/ also auch daß der Medicus da zugegen/ auch noch gute Hoffnung hatte/ ist aber allmälich schwächer worden/ biß daß sie zwischen 11. vnd 12. Vhr desselben Abends sanfft vnd selig ohn einiges vngeberde in dem HErrn entschlaffen.

Wie sie nun dem HErrn gelebet/ also ist sie auch dem HErrn ohn allen zweiffel gestorben/ vnd ist auch jetzo deß HErrn: Vnd hat sie billig der Herr Oberster/ jhr hertzlieber Eheman/ jhre Brüder vnd Schwestern hertzlich zu beklagen/ als welchen sie zu diesen beschwerlichen Zeiten/ manchen guten willen hätte erzeigen können. Aber sie müssen auch sagen/ Gott/ von dem dieses kommen/ ist der HErr/ er thue was jhm wolgefället. 1. Sam. 3. v. 18.

Zeit

Zeitlich ist sie zwar dahin genommen. Aber der Gerechte/ ob er gleich hie zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe (denn das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar/ vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter) denn er gefält GOtt wol/ vnd ist jhm lieb/ vnnd wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern/ vnnd wird hingerücket/ daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege. Sap. 4. v. 7. 8. 9. JO 11.

Gott der Geduld vnnd deß Trostes wolle auch dem Herrn Obersten rechtschaffene Geduld in sein Hertz geben/ daß er möge sampt den sämptlichen Adelichen Anverwandten/ erkennen/ daß sie jhr selbst nicht/ sondern dem HErrn gelebet/ demselben gestorben/ vnd nun auch des HErrn sey/ der den Leib am Jüngsten Tage in besserer Klarheit wird herfür tragen. Der wolle vns auch sämptlich einem jeden zu seiner zeit ein selig Ende bescheren/ vnd von dieser bösen vnd schnöden Welt in sein Reich nehmen/ AMEN.

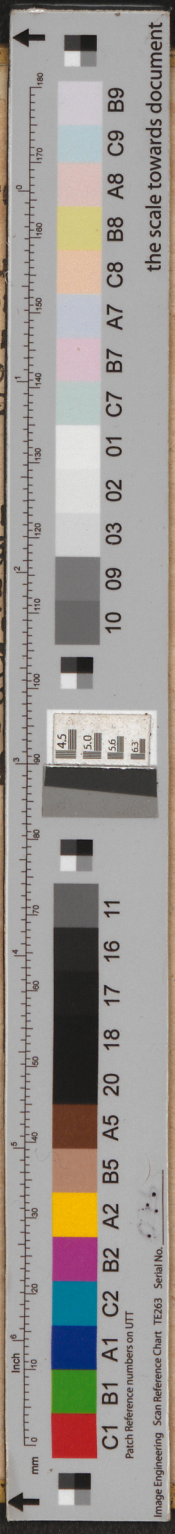
ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948/phys_0048
DFG

Zeitlich ist sie zwar dahin genommen. Aber der Ge
er gleich hie zeitlich stirbet/ist er doch in der Ruhe (denn
ist ehrlich/ nicht das lange lebet/oder viel Jahr hat/ Klu
ter den Menschen ist das rechte graue Haar/ vnd ein v
Leben ist das rechte Alter) denn er gefält GOtt wol/ v
lieb/ vnnd wird weggenommen aus dem Leben vnter d
dern/ vnnd wird hingerücket/ daß die Bosheit seinen
nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege.
v.7.8.9. Jo.11.

Gott der Gedult vnnd deß Trostes wolle auch de
Obersten rechtschaffene Gedult in sein Hertz geben/ daß
sampt den sämptlichen Adelichen Anverwandten/erken
sie jhr selbst nicht/ sondern dem HErrn gelebet/ demf
storben/vnd nun auch des HErrn sey/der den Leib am
Tage in besserer Klarheit wird herfür tragen. Der w
auch sämptlich einem jeden zu seiner zeit ein selig End
ren/ vnd von dieser bösen vnd schnöden Welt in
Reich nehmen/ AMEN.

E N D E.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745843948/phys_0049
DFG